

Einrichten & Wohnen

Der Traum vom Eigenheim

„Ein Eigenheim können sich viele Südtiroler Arbeitnehmer kaum mehr leisten“, bringt **Direktor Stefan Perini** die Ergebnisse der aktuellen Winterbefragung im AFI-Barometer auf den Punkt.

Wie schon im vergangenen Jahr hat das **Arbeitsförderungsinstitut (AFI)** die Südtiroler Arbeitnehmer in der Winterausgabe des AFI-Barometers danach befragt, worin sie die größten Schwierigkeiten beim Erwerb des Eigenheims sehen.

ZU HOHE IMMOBILIENPREISE

Die „zu hohen Immobilienpreise“ werden mit Abstand als der kritischste Faktor eingestuft. Fast 96 Prozent der Arbeitnehmer sehen das

so. Die „Schwierigkeit, ein Darlehen zu erhalten“ wird von knapp 42 Prozent der Arbeitnehmer genannt. In den „zu hohen Folgekosten“, etwa für die Instandhaltung, aber auch für die Bezahlung der Immobiliensteuer GIS, sehen rund 28 Prozent ein Problem. Die mit „hohen Zinssätzen“ verbundene Zinsbelastung wird von rund 21 Prozent genannt. Offensichtlich weniger problematisch ist das „geringe Angebot an verfügbaren Immobilien“ (13 %).

SCHLÜSSELJAHR FÜR BEZAHLBARES WOHNEN

„Aus den Umfrageergebnissen leitet sich für uns der Auftrag ab, das Thema Wohnen für Arbeitnehmer wissenschaftlich zu vertiefen“,

so AFI-Direktor Stefan Perini. Das Arbeitsförderungsinstitut werde u. a. konkret der Frage nachgehen, wie viele Monatslöhne es vor 50 Jahren brauchte, um ein Eigenheim für eine vierköpfige Familie zu erwerben, und wie viele es heute sind. „Die statistischen Daten, die wir gerade sammeln, weisen in die Richtung, dass es heute wesentlich mehr Monatslöhne für den Kauf oder Bau eines Eigenheimes braucht“, vermutet Perini. Das AFI wolle den Beweis erbringen, wie stark Löhne und Immobilienpreise in Südtirol heute auseinanderklaffen. Weil im Südtiroler Landtag heuer das Gesetz zu Raumordnung und Landschaft sowie die Neuordnung der Wohnbauförderung über die Bühne gehen sollen, werde 2017 zu einem „Clou-Jahr“ für leistbares Wohnen, so Perini.